

Herzlich willkommen beim Kirchlichen Umweltmanagement!

Alle Schönheit deiner Erde, Gott, ist voll Verzauberung,
und alle deine Geschöpfe sind verführerisch.

Viele Fenster wärmetechnisch „von gestern“ ?

Durch Fenster mit Einfachverglasung geht nach Angaben der Stiftung Warentest, vier bis zehn Mal soviel Energie verloren wie durch Fenster mit Wärmedämmglas.

Durch Fenster mit Einfachverglasung geht nach Angaben der [Stiftung Warentest](#), vier bis zehn Mal soviel Energie verloren wie durch Fenster mit Wärmedämmglas. Auch Isolierglasfenster, die vor 1995 eingebaut wurden, seien wärmetechnisch inzwischen lange überholt, heißt es in dem Sonderheft Energie der Zeitschrift „test“. Ihr Energieverlust sei gegenüber neuen Wärmedämmfenstern doppelt bis dreimal so hoch. „Fünf bis acht Prozent Energie lassen sich durch den Einbau neuer Fenster einsparen“, sagte Ulrich Zink vom



Bundesarbeitskreis Altbauerneuerung in Berlin. „Ein Sanierungskonzept kann auch im Rahmen des Energiepasses erstellt werden, der ab 2008 auch für alte Gebäude Pflicht wird“. Dieser Pass sollte allerdings kein verbrauchs-, sondern ein bedarfsorientierter Pass sein. Er berechne nicht den realen, sondern den benötigten Verbrauch eines Gebäudes, Sanierungsvorschläge seien dabei eingearbeitet. Auch sollte bei der Vergabe eines Sanierungsauftrags über später geplante Renovierungsschritte informiert werden. Welches Fenster letztendlich eingebaut werden kann, hängt laut Warentest von der Gesamtsituation des Gebäudes ab. In der Regel erzielten bereits Fenster mit einem U-Wert von 1,3 enorme Energieeinspareffekte. Bei denkmalgeschützten Gebäuden mit erhaltenswerten Fenstern ist es schwieriger, für einen ausreichenden Wärmeschutz der Fenster zu sorgen. „Hauseigentümer müssen sich vor dem Fensterwechsel mit der örtlichen Denkmalbehörde abstimmen“, sagte Ulrich Tschorn, Geschäftsführer vom Verband der Fenster- und Fassadenhersteller in Frankfurt/Main. Technisch sei es leicht möglich, diese Vorgabe mit den Anforderungen an Wärmeschutz zu verbinden. Denn Form, Geometrie, Öffnungsarten, Sprossen oder Zierteile nachzubauen, sei kein Problem. Auch spiele das Material beim Gesamteindruck eines denkmalgeschützten Gebäudes eine untergeordnete Rolle.

„Das Einmaleins des Energiesparens“

Die Weltleitmesse für Bad, Gebäude-, Energie-, Klimatechnik und erneuerbare Energien, (ISH 2007) vom 6. bis 10. März in Frankfurt zeigt eine Vielzahl von Lösungen, die zur Energieeinsparung beitragen: Das Angebot reicht von der neuen Raumthermostat-Serie CM 900, über einfachen Einzelraumlösungen bis hin zur umfangreichen Hausautomation.



Die Anbieter der breitesten Produktprogramme in der Haustechnik präsentieren sich dieses Jahr erstmals unter dem Motto „Wasser. Wärme. Wohlfühlen.“ auf einem Stand. Darüber hinaus stehen Ihnen Vertriebsmitarbeiter mit ausgeprägtem Fachwissen zu allen Produktbereichen zur Verfügung, die Service aus einer Hand bieten. Von dieser einzigartigen Bandbreite an Kompetenzfeldern profitieren auch kirchliche Umweltberater und Gebäude-Energieberater.

Rund 900.000 Kessel stehen vor Stilllegung !

In Deutschland sind noch immer zu viele veraltete Heizungsanlagen in Betrieb. Die Statistik des Schornsteinfegerhandwerks (ZIV) für das Jahr 2005 zeigt, dass ca. 900.000 Öl- und Gaskessel bis zum 31. Dezember 2006 hätten ausgetauscht werden müssen. Das „Verfallsdatum“ gilt für alle Heizungsanlagen, die vor dem 31. Dezember 1978 installiert wurden.



Rund 654.000 Ölheizungen und 259.000 Gasheizungen überschritten laut Statistik bis Anfang 2006 die zulässige Altersgrenze. Sie erfüllen in der Regel nicht mehr die an den Energieverbrauch gestellten Forderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV). Von der Erneuerungspflicht betroffen sind Mehrfamilienhäuser sowie Ein- und Zweifamilienhäuser im Falle eines Verkaufs.

Pelletheizungen: Wo liegen die Gefahren ?



Pellets, so nennt man die pillengroßen Holzpresslinge, die aus Sägemehl und Hobelspänen hergestellt werden. Sie sind der Brennstoff für die Zentralheizung. Aus Umweltschutzgründen bietet sich eine Pelletheizung an, da auch die Handhabung vom Komfort genauso ähnlich ist wie die der Ölheizung.

Der Umsatz der gesamten Branche ist 2006 um rund 50 Prozent angestiegen. Gab es in Deutschland vor sieben Jahren gerade einmal ein paar hundert solcher Brenner, so sind es Schätzungen zufolge derzeit schon rund 70.000 – und es werden immer mehr. Diese Heiztechnik ist gerade bei umweltbewussten Haushalten regelrecht in Mode gekommen. Daran kann scheinbar auch der Umstand nichts ändern, dass die Holzpresslinge inzwischen fast genauso teuer sind wie Öl. Aufgrund der hohen Nachfrage hat ihr Preis allein im vergangenen Jahr um fast 40 Prozent angezogen.

Viele Pelletheizungen sind deutlich schlechter als ihr Ruf. Sie werden gern als umweltfreundlich dargestellt, weil bei der Verbrennung kaum Kohlendioxid entweicht, das für den sogenannten Treibhauseffekt verantwortlich ist. Doch an Stelle von CO₂ pusten sie einen regelrechten Schadstoffcocktail in die Luft. Das haben Experten im Rahmen einer Studie herausgefunden, die vor kurzem in Österreich veröffentlicht wurde. Führende Wissenschaftler haben im Auftrag der



Wiener Organisation „Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt“ die Schadstoffbelastung gemessen, die Holzheizungen verursachen.

Das Ergebnis dieser Untersuchung **ist erschreckend**. Professor Manfred Neuberger vom Institut für Umwelthygiene an der Medizinischen Universität Wien – Zitat: „Pelletheizungen sind etwas besser als die alten Holzheizungen, aber sie sind wesentlich schlechter als zum Beispiel eine Gasheizung. Sie haben enorm viel Feinstaubausstoß, und außerdem werden auch Gase wie zum Beispiel Stickoxide vermehrt in die Atmosphäre abgegeben. Diese Luftschadstoffe bewirken mehr Krankheitsfälle und auch vorzeitige Todesfälle wegen Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebserkrankungen.

Martin Ittershagen vom Umweltbundesamt in Dessau – Zitat: „Sie haben ja bei Holzheizungen – das muss man wirklich sagen – einen innerökologischen Konflikt. Holzheizungen sind gut für den Klimaschutz, weil sie wenig Kohlendioxid ausstoßen, oder nur so viel, wie vorher beim Wachstum der Bäume gebunden ist. Holzheizungen stoßen aber natürlich Feinstäube aus. Das tun sie wesentlich mehr als Öl- oder Gasheizungen. Der Verbraucher, finde ich, ist aber trotzdem gut informiert, denn die Vergabegrundlagen für den Blauen Engel sind natürlich klar dokumentiert. Klar ist aber auch, wir müssen bei den Feinstaubemissionen von Holzfeuerungen noch besser werden. Holzfeuerungen müssen noch weniger Feinstaub ausstoßen. Das ist richtig.“

Ein Ökosiegel für Feinstaubschleudern, die – Experten zufolge – Krebs und andere Krankheiten verursachen können. Bleibt die Frage offen, warum Verbraucher vom Staat so in die Irre geführt werden. **Eine überzeugende Alternative zu herkömmlichen Heizungen** jedenfalls **scheinen Pelletanlagen nicht zu sein**.

Heizkostenabrechnung: Wärmepumpen sind befreit !

Für geothermische Wärmepumpenanlagen bleibt auch in Zukunft die Befreiung von der Abrechnung der Heizkosten nach erfasstem Verbrauch erhalten.

Für geothermische Wärmepumpenanlagen bleibt auch in Zukunft die Befreiung von der Abrechnung der Heizkosten nach erfasstem Verbrauch erhalten. Trotz EnEV-Novelle wird es keine Änderung geben. Die parallele Verordnung, die Heizkostenverordnung von 1989, befreit wärmepumpenbeheizte Häuser von der Pflicht, pro Wohnung den Heizenergieverbrauch zu erfassen und abzurechnen. In § 11 „Ausnahmen“ steht: Die Verordnung ist „nicht anzuwenden auf Räume in Gebäuden, die überwiegend versorgt werden a) mit Wärme aus Anlagen zur Rückgewinnung von Wärme oder aus Wärmepumpen- oder Solaranlagen oder b) mit Wärme aus Anlagen der Kraftwärmekopplung ...“. Die Novelle zur EnEV streicht dagegen noch bestehende Ausnahmen für die regenerative Energienutzung. Primär- und Heizenergiebedarf sind ab Inkrafttreten auszuweisen, unabhängig vom Brennstoff oder vom Typ des Wärmeerzeugers. Beide Erlasse seien zwar Rechtsbestimmungen zum Energieeinspargesetz, aber es sei vorerst nicht an eine Harmonisierung gedacht.



Kornkraft statt Kernkraft !

Immer häufiger werden Getreide und Pflanzenöl nicht mehr zu Nahrungsmitteln verarbeitet, sondern für die Energiegewinnung verwendet.

Immer häufiger werden Getreide und Pflanzenöl nicht mehr zu Nahrungsmitteln verarbeitet, sondern für die Energiegewinnung verwendet. Unter anderem haben hohe Rohstoffpreise und die Abhängigkeit von zunehmend unsicheren Lieferantenländern wie Russland oder Iran dafür gesorgt, dass alternative Energieträger boomen. An erster Stelle steht dabei derzeit Bioenergie, die inzwischen mehr als 60 Prozent aller erneuerbaren Energien ausmacht. Und das zeigt sich auf deutschen Feldern: Egal, ob Raps, Mais oder Getreide - immer häufiger werden die Äcker mit nachwachsenden Rohstoffen für die Energiegewinnung bepflanzt. Schon heute werden auf zwei von fast zwölf Millionen Hektar Pflanzen produziert, die hinterher zu Strom oder Gas verfeuert oder vergärt werden. Das entspricht rund 16 Prozent aller Anbauflächen. 3,3 Prozent am Primärenergieverbrauch würden inzwischen durch Biomasse erbracht.



Geiz kann auch blöd sein !

Die von den Elektrogeräte-Ketten Saturn und Media Markt angekündigte Kennzeichnung des Stromverbrauchs bei angebotenen Fernsehgeräten erweist sich weitgehend als „Worthülse“.

Die von den Elektrogeräte-Ketten Saturn und Media Markt angekündigte Kennzeichnung des Stromverbrauchs bei ihren angebotenen Fernsehgeräten erweist sich eher als „Worthülse“. Das hat die Deutsche Umwelthilfe e. V. bei stichprobenartigen Tests in mehreren Filialen der Region Deutschlands ermittelt. Die Stromverbrauchskennzeichnung sei „überwiegend nicht existent oder lückenhaft“, so die DUH. Nach der Ankündigung der Media-Saturn-Unternehmensgruppe, mit der Stromverbrauchskennzeichnung eine "bewusste Kaufentscheidung" zu erleichtern, machte die Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation stichprobenartig Kontrollen in Media Markt- und Saturn-Häusern. Das Ergebnis: Nur in den Media Markt- und Saturn-Filialen in Berlin-Neukölln und am Alexanderplatz seien alle Fernsehgeräte gekennzeichnet gewesen. Bei Media Markt in Stuttgart waren es nur etwa ein Drittel der rund 66 Fernsehgeräte.



Die Fasten- und Passionszeit steht 2007 unter dem Motto:

>Atempause – Spüren wie das Leben fließt<

Eine kleine Anmerkung meinerseits:

Nur ein toter Fisch schwimmt mit dem Strom.

**Glaubwürdig – wirtschaftlich – transparent – dauerhaft
Schöpfung bewahren!**